

Lieber Barth,

Die Verlobung Deiner Tochter mit meinem Vetter Zellweger, deren Anzeige ich heut bekommen habe, giebt mir die Veranlassung, Dir nach so vielen Jahren einmal einen Gruss zu senden, nachdem ich neulich schon einmal an Dich gedacht habe, nämlich, als ich die Einladung zur 30. Jahresfeier unserer Matur bekam. Damals überlegte ich mir so, was eigentlich aus all den Knaben von damals geworden sei, und constatierte, dass Du jedenfalls von Allen der Berühmteste geworden bist, wohl der Einzige, von dem man sogar im so selbstbewussten Amerika - biggest in the world - Kenntnis genommen hat. Und ich erinnerte mich mit viel Vergnügen an Deine damaligen Auseinandersetzungen mit dem braven "Süppel" in den Mathematikstunden.

Ich gehöre in der Beziehung durchaus zu den andern und wohne seit 15 Jahren hier bei den "Nägern", wo ich mehr schlecht als recht mein kärgliches Brod verdiene, hingegen viel freie Zeit mein eigen nenne, die ich mit Lesen und Sport ausfülle. Vor bald 10 Jahren habe ich geheiratet und war sehr glücklich, bis vor etwa vier Jahren meine Frau ein schweres Magenleiden bekam, dessetwegen sie fast die ganze Zeit in Europa sein musste, wo sie zwei mal operiert wurde, und von wo sie jetzt in Kurzem "ziemlich gebessert" zurückkommen soll. Damit hoffe ich, endlich wieder etwas wie ein Familienleben zu bekommen.

Ich bin heuer auch 50 geworden, trage aber meine Jahre gut, dank meinem gesunden, in Bezug auf Alcoholica fast eines Patriarchen würdigen Lebens. Wenn es meiner Frau nun besser gehn wird, und, wenn die Krise bessert und den Patienten wieder erlaubt, ihren Arzt zu honorieren, so bin ich durchaus zufrieden mit meinem Schicksal, von dem ich nur erwarte, dass es mir hie und da eine Reise in die Schweiz erlaubt, damit ich die alten Beziehungen und Bande auffrischen kann. Aus diesem Grund habe ich auch die Verlobungsanzeige als Anlass zu diesem Brief genommen.

Von Dir weiss ich, was in der Zeitung zu lesen war. Dass Dich die Hackenkreuzler noch nicht ausgewiesen haben, hat mir durchaus imponiert. Es beweist, dass sie sich nicht trauten. Denn, dass Du ihnen gegenüber so wenig, wie damals dem Freund Süppel gegenüber ein Blatt vor den Mund genommen hast, das weiss ich. Ich studiere dato Hitlers "Kampf" - ein sehr lehrreiches Buch!! Trotz meiner vielen Jahre in Afrika fühle ich doch immer noch so sehr als Schweizer, dass es mich äusserst interessiert, was sich dato bei unserm Nachbarn drüben im grossen Kanton abspielt.

Dass vor Kurzem mein Vater gestorben ist, wirst Du gelesen haben. Er war sehr alt und seit Monaten leidend. Immerhin habe ich ihn im letzten Herbst noch anscheinend in voller Gesundheit verlassen.

Unser damaliger Freund Adolph Vischer ist in Basel ein geschätzter Arzt und Grossrat. Der andere Basler, Heiner Sarasin, ist soviel ich weiss, durch den Tod seiner ältern Brüder "Chef" des Hauses und Geschäftes geworden. Ich habe ihn in all den Jahren nur einmal flüchtig gesehn. Hingegen Walter Bernoulli hat nach einigen wilden Jahren als Petroleum-Geologe in allen Weltteilen vor etwa 2 Jahren in Basel geheiratet und sich als "Privatgelehrter" niedergelassen. Er hat mich auf seinen Petroleumreisen auch zwei mal hier besucht. Endlich mein Bruder Walter ist als Jurist bei der Nestlé in Vevey. Mit ihm zusammen war ich letzten Sommer in Zermatt.

Von Bern und sonstigen Bernern höre ich blutwenig mehr. Ausser eben den Einladungen zu diesen Klassenzusammenkünften vor 5 Jahren und jetzt. Leider konnte ich nie teilnehmen. Während des Kriegs, wo ich fast immer im Dienst war, habe ich etwa den einen oder andern getroffen. Hier ist ein Bruder unseres Jenners ansässig.

Aegypten ist immer noch ein hochinteressantes Land. Wenn Du also doch vielleicht einmal in diese Gegenden kommst, und sei es auch nur auf der Durchreise nach Palaestina, so vergiss nicht, dass ich hier hause und besuche mich. Die Wahrscheinlichkeit, dass ich nach Bonn komme, ist wesentlich geringer, wenn es mich auch sehr locken würde, Godesberg, wo ich 2 Jahre in die Schule gieng, wieder einmal zu sehn.

Im Uebrigen hoffe ich, dass es Dir gut geht, und dass Dich Deine Studien nicht durchaus abhalten werden, mir auch gelegentlich ein Lebenszeichen zukommen zu lassen.

Ich verbleibe in der Erinnerung an alte Zeiten mit bestem Gruss

mit
Dein

A. Perschke